

Rieser und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger) Tagesblatt

Verleger:
Rieser
Herrschmannstr. 20.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tagesblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptamtes Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsort:
Riesa 1927.
Verlag:
Rieser Nr. 22.

Nr. 124.

Montag, 30. Mai 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Bank. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Roh- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis 12 Uhr des Vormittags sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 10 mm breite, 2 mm hohe Buchdruck-Zeile (6 Elben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite, 2 mm hohe Buchdruck-Zeile (6 Elben) 50 Gold-Pfennige; die 30 mm breite, 2 mm hohe Buchdruck-Zeile (6 Elben) 75 Gold-Pfennige; die 40 mm breite, 2 mm hohe Buchdruck-Zeile (6 Elben) 100 Gold-Pfennige; je nach Aussehen der Anzeige. Alle Anzeigen sind bei den Verlegern anzufordern. — Im Falle ihrer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Postfach Nr. 22. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hübner, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Zwischen Krieg und Frieden.

Die englische Regierung hat am Sonnabend unter Nichtachtung der diplomatischen Gebräuche durch einen einfachen Boten des Foreign Office dem russischen Geschäftsträger in London die ominöse Note überreichen lassen, durch die der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Völkern perfert wird. Der Ton und der Inhalt der Note bewegen sich entsprechend der Formlosigkeit, mit der die Ueberreichung selbst geschah. Wenn die englische Regierung auch erklärt, daß sie nicht beabsichtigt, dem reinen Handel zwischen den beiden Ländern Hindernisse in den Weg zu legen, so dürfte sie in der Praxis doch auch die Handelsbeziehungen zwischen Moskau und London unterbinden haben. Denn bei der Unsicherheit der Lage wird es wohl keinem Menschen in Moskau oder in London einfallen, Handelsbeziehungen mit einem Lande zu tätigen, mit dem seine Regierung in einem Zustand zwischen Krieg und Frieden lebt. Die Folgen werden für beide Streitenden nicht gleichmäßig bemerksbar werden. Bist doch die Rupee des englischen Exports nach Rußland über eine laufende Linie, als eine steigende, während die russische Ausfuhr nach England und seinen Kolonien in den letzten Jahren sich zu lebends steigerte. Was besagt, daß es den Russen schwerer fallen wird als den Engländern, neue Absatzgebiete für den Export des Exports nach England zu finden.

Die Reichsregierung hat dem russischen Wunsch Rechnung getragen und sich bereit erklärt, den Schutz der russischen Interessen in London zu übernehmen. Man hat vielfach in der deutschen Presse diesen Entschluß der Reichsregierung einer Kritik unterzogen und behauptet, daß eine solche Interessensvertretung durch Deutschland ein immerhin merkliches Stück aus der Front der Neutralität bedeute. Diese Ansicht ist durchaus irrig. Die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, den diplomatischen Schutz Rußlands in London zu übernehmen, bedeutet selbstverständlich keineswegs eine Option des Reiches in dem Streithandel dieser beiden Nationen. Da Deutschland sowohl durch Garantieverträge seine Beziehungen zu England und der Entente geregelt hat, als auch durch den Vertrag mit Rußland einen Freundschaftspakt schloß, so war es von vornherein prädestiniert für die Rolle eines neutralen Vermittlers. Im Gegenteil, man kann behaupten, daß, wenn die Reichsregierung dem russischen Wunsch nicht nachgekommen wäre, dies ein unfreundlicher Akt gegenüber dem Sowjets gewesen wäre, Deutschland hat aber weder Veranlassung, sich mit dem einen der Streitenden zu überweisen, noch mit dem anderen sich irgendwie solidarisch zu erklären. Im übrigen dürfte in der Praxis die Interessensvertretung Rußlands in London wenig in Erscheinung treten. In England selbst leben sehr wenige russische Staatsangehörige. Und die wenigen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern, die vielleicht noch weiter bestehen bleiben, sind rein private Geschäfte, die eines diplomatischen Schutzes keineswegs bedürfen. Im übrigen ist es recht unwahrscheinlich, daß die englische Regierung irgendwo etwas an diesem Entschluß der Reichsregierung auszuwenden haben wird. England ist von dem Willen Deutschlands, unter allen Umständen dem russisch-englischen Konflikt gegenüber Neutralität zu bewahren, unmissverständlich orientiert worden. Es kann also auch die Bereitwilligkeit des Reiches, den diplomatischen Schutz der Russen in London zu übernehmen, nicht anders bewerten, als wie es auch tun, nämlich als einen Höflichkeitssatz, der durch die diplomatischen Gebräuche sanktioniert ist.

Polens Doppelgesicht.

Wiewohl von allen Staaten Europas empfindet Polen die Ausprägung des englisch-russischen Konfliktes am deutlichsten. Man weiß, daß über Paris gewisse Fäden aus Warschau nach London laufen. Daß die polnische Regierung in den letzten Jahren stets ihre Freundschaft zu England und ihre Zusammengehörigkeit zur ententeuropäischen Welt betonte. Daß sie niemals zögerte, mit England recht günstige Geschäfte abzuschließen. Es sei hier nur auf die Kohlenlieferungen hingewiesen, die während des englischen Bergarbeiterstreikes reichlich aus Polens-Oberdistrikten nach England flossen. Gleichzeitig hat sich die polnische Regierung aber auch recht fleißig bemüht, die Beziehungen nach Moskau zu vertiefen und zu befestigen. Die Stellungnahme Polens dem jetzt ausgetretenen russisch-englischen Konflikt gegenüber würde sich aus dieser Situation selbst ergeben. Das heißt, Polen könnte, ähnlich wie Deutschland, eine strikte Neutralitätsklärung abgeben. Immerhin besteht hier doch ein Unterschied insofern, als die Beziehungen zwischen Moskau und London etwas tiefer sind als die zwischen der Entente. Und es gibt für Warschau gewisse Verpflichtungen England gegenüber, denen sich die polnische Regierung schwer entziehen kann. Polen verliert, sich aus diesem Dilemma herauszulassen, indem es seine Verflechtung mit England mit dem russischen Volk betonen läßt, während die Regierung sich stark in dem Sinne Londons ausspricht. Die englische Regierung dürfte sich bald davon überzeugen, daß sie in ihrem Streit mit Rußland so gut wie nicht auf eine Hilfe Polens rechnen kann.

Rücktritt des persischen Kabinetts.

* Paris, 30. Mai. (Teltun.) Das persische Kabinet ist zurückgetreten.

Rußlands Antwortnoten an England.

(Moskau, (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Die Regierung hat dem englischen Geschäftsträger Peters folgende von Alwinow unterschriebene Antwortnote überreichen lassen:
Die Sowjetregierung hat von dem Inhalt der actern dem Sowjet-Geschäftsträger Nosenkows angekündigten Note Kenntnis genommen, in der mitgeteilt wird, daß die Regierung Großbritanniens das Handelsabkommen von 1921 aufhebt und die diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Großbritannien abbricht. Dieser Beschluß ist der Sowjetregierung nicht unerwartet gekommen. Sie weiß schon längst, daß der Abbruch der Beziehungen mit der Sowjet-Union durch die ganze Politik der letzten britischen konservativen Regierung vorbereitet wurde, die alle Anträge der Sowjetregierung auf eine Regelung der gegenseitigen Beziehungen durch Verhandlungen ablehnte. Die Sowjetregierung wird niemals entscheiden alle Beziehungen, das hat sie niemals durch Abkommen von 1921 verweigert, als vollkommen unannehmlich und dadurch unbegründet zurück. Die einzige Ursache dieser Beziehungen ist, wie dies mehrmals vollkommen unüberlegbar erwiesen wurde, eine gewissenlose Insubordination, die aus dem anrüchlichen Verhalten westlicher Emigranten geschöpft wurde, und gefälschte Dokumente, mit denen die britische Regierung während der ganzen Dauer der Aufrechterhaltung der Beziehungen zur Sowjetregierung gern zu operieren pflegte.
Die Ergebnisse der Durchführung der Handelsdelegation, die mit größter Sorgfalt einige Tage lang angestrengt wurde, ist der berechtigte Beweis für die Loyalität und Korrektheit der offiziellen Agenten der Sowjetunion. Die Sowjetregierung übergeht die Unterstellungen britischer Minister über eine Spionage der Handelsdelegation mit Verachtung und hält sie für unter ihrer Würde, auf sie zu antworten. Die Sowjetregierung stellt fest, daß die britische Regierung sowohl für die erste Verletzung des Handelsabkommens von 1921, die ihren Ausdruck in einem Verstoß der Polizei auf extraterritoriale Räume der offiziellen Agenten der Sowjetunion, wie auch für die zweite Verletzung, die in der Aufhebung dieser Abmachung ohne die vorgesehene sechsmonatige Kündigung befristet, keine rechtmäßige Verantwortung hatte.

Noch keine Regierungsumbildung in Sachsen.

Die angekündigte interfraktionelle Besprechung hat am Sonnabend nachmittag im Landtagsgebäude stattgefunden. Es nahmen daran die Regierungsparteien außer den Altsozialdemokraten und die Deutschnationalen teil. Wie von den Beteiligten bekanntgegeben wird, sind Beschlüsse nicht gefaßt worden. Am Donnerstag werden die Fraktionen erneut zusammenzutreten.
Der den Deutschnationalen nahestehende Sachl. Polit. Dienst schreibt hierzu:
„Aus der Mitteilung, daß Beschlüsse nicht gefaßt worden sind, kann nur der Schluß gezogen werden, daß sich die anderen Parteien immer noch nicht haben dazu entschließen können, den Deutschnationalen eine freie Antwort zu geben. Die Forderungen der Deutschnationalen erfüllter aus den Zuhörern, die ihnen die anderen Parteien aus freiem Antrieb schriftlich gegeben haben, und die, wie nochmals festgehalten werden muß, besagen, daß bis zum 1. Juni mit den Deutschnationalen eine Einigung über die Verringerung der Zahl der Ministerien und über den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung herbeigeführt werden muß, und daß, falls diese Einigung nicht erfolgt, die Regierung gezwungen ist, zurückzutreten. Diese Zusicherungen sind den Deutschnationalen am 10. Januar d. J. gegeben worden. Wenn nun am 28. Mai die Regierungsparteien noch nicht in der Lage waren, erkennen zu lassen, ob sie ihre Zusicherungen einlösen wollten oder nicht, dann ist man gezwungen, anzunehmen, daß immer noch Verträge am Werke sind, die Deutschnationalen von der Teilnahme an der Regierung abdrängen.“
In unterrichteten parlamentarischen Kreisen weiß man längst, daß nach dieser Richtung gewisse Stellen in der SPD und in der Demokratischen Partei zusammenarbeiten. Ebenso bekannt ist, daß bei der Mehrzahl der Regierungsparteien auch heute noch der ehrliche Wille vorhanden ist, beim Wiederzusammentritt des Landtages mit einer neuen Regierung im Sinne der Deutschnationalen gegebenen Zusicherungen aufzutreten. Der wiederum erfolglose Verlauf der Beratungen am Sonnabend rechtfertigt leider die stark pessimistische Auffassung, die in deutschnationalen Kreisen nach wie vor vorhanden ist.“
Weit überhöhter äußert sich der Tel.-Union-Zachsendienst. Nach seinen Informationen dürfte die Umbildung der Regierung auf Grund der seitherzeit eingegangenen Verpflichtungen der Regierungsparteien gegenüber den Deutschnationalen als gesichert angesehen werden. Die sich bisher zeigenden Widerstände und Schwierigkeiten können als unüberbrückbar nicht mehr gelten. Dagegen erscheint es zweifelhaft, ob mit der Regierungsumbildung eine Detachierung der Ministerfraktion von sieben auf fünf schon jetzt durchgeführt werden kann. Man rechnet in dieser Beziehung mit einem Entgegenkommen der Deutschnationalen.

Es ist der ganzen Welt vollkommen klar, daß der Hauptgrund für den Bruch des Abkommens der Politik der konservativen Regierung in China ist und der Verlust dieses Handels durch eine Divergenz gegenüber der Sowjetunion zu verschleiern. Ferner, daß der unmittelbare Anlaß der Wunsch der britischen Regierung ist, die öffentliche Meinung von der Ergebenheit des Annehmens überfalls der Polizei auf die Rupee und die Handelsdelegation abzuweisen und dem britischen Minister des Innern aus der skandalösen Lage herauszuhalten, in die er infolge dieses Ueberfalls geraten ist. Die Völker der Sowjetunion und ihre Regierung besaßen keine Feindschaft gegen die Völker des britischen Reiches, mit denen sie normale und freundschaftliche Beziehungen unterhalten wollten. Dies ist zweifellos ohne auch der Wunsch der Völker des britischen Reiches. Diese normalen Beziehungen wünscht und wünschte die gegenwärtige britische Regierung jedoch nicht, die vom ersten Tage ihres Bestehens besetzt war, die Beziehungen zur Sowjetunion im Zustande stetiger Spannung zu erhalten und sie weiter anzuspinnen. Die britische Regierung nicht dem System normaler Beziehungen das System der Neutralität und der Feindschaft vor. Sie hat sich zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen, für den sie die ganze Verantwortung übernehmen muß, im vollen Bewußtsein der Erschütterung entschlossen, die dieser Bruch unvermeidlich in den bestehenden politischen und wirtschaftlichen internationalen Beziehungen hervorgerufen wird. Sie wußte wohl, daß der Bruch das wirtschaftliche Chaos, das Europa nach dem Weltkrieg noch nicht überwinden hat, vergrößern und der Sache des Friedens einen schweren Schlag versetzen wird. Sie hat sich jedoch zu dieser Handlung entschlossen, indem sie die Interessen dreier Völker des britischen Reiches und selbst der britischen Industrie opferte. Die Sowjetregierung nimmt von diesem Akt in der vollen Ueberzeugung Kenntnis, daß es nicht allein von den westlichen, sondern auch von allen fortschrittlichen Elementen der ganzen Welt verurteilt werden wird. Sie spricht sich gleich die Ueberzeugung aus, daß die Zeit nahe ist, wo das britische Volk die Wästelheit finden wird, sein Streben nach Frieden und Wiederherstellung der normalen freundschaftlichen Beziehungen zu den Völkern der Sowjetunion abzubrechen zu vermögen.

Die Räumungsfrage. — Ein französischer Zähler.

am. Berlin. Die deutsch-französischen Verhandlungen in der Frage der Herabminderung der französischen Besatzungstruppen im Rheinland sind auch in den letzten Tagen nicht vom Fleck gekommen. Außenminister Briand hatte bekanntlich vor seiner Reise nach London dem Reichspräsidenten Dr. Meißner gegenüber erklärt, ihm baldigt eine Antwort auf die deutschen Sondierungen zukommen zu lassen. Dieses Versprechen hat Briand nicht gehalten und die Reichsregierung wartet noch heute auf diesen Bescheid. Von seiten des Coué d'Orsay werden nun Meldungen lanciert, aus denen hervorgeht, Frankreich werde sich mit einer Reduzierung der Besatzungstruppen um 10 000 Mann einverstanden erklären. In Berlin ist man der Ansicht, daß es sich hierbei lediglich um Fiktion handelt, um festzustellen, ob Deutschland sich mit einer Reduzierung der französischen Besatzungstruppen im Rheinland in Höhe von 10 000 Mann einverstanden erklärt. Einen Beschluß in dieser Frage hat das Pariser Kabinet aber noch keineswegs getroffen. In der Wilhelmstraße macht sich inzwischen immer mehr die Ueberzeugung geltend, daß Frankreich das gesamte Räumungsproblem zum Gegenstand einer Aussprache zwischen Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain auf der Juni-Tagung des Völkerverbundes machen will. Somit würde mit einer Klärung der Räumungsfrage erst Ende Juni zu rechnen sein.

Das Schicksal des Jugendlich-Geleges.

am. Berlin. Der Reichsrat hat, wie gemeldet, in seiner letzten Sitzung gegen das vom Reichstag beschlossene Gesetz zum Schutze der Jugend bei lustbaren Eindrücken erhoben. An zuständigem Stelle besteht aber die Auffassung, daß die Differenz zwischen dem Reichsrat und dem Reichstag sich nur auf wenige Punkte bezieht, in denen vielleicht eine Einigung erzielt werden könnte, sodas noch mit der Annahme des Gesetzes zu rechnen sein würde. Wird eine solche Einigung nicht erreicht, dann bedürfte allerdings das Gesetz, um in Kraft treten zu können, bei dem nachmaligen Abstimmung im Reichstag einer Zweidrittel-Mehrheit. Nur durch diese Mehrheit kann die lebende Zustimmung des Reichsrats erzielt werden.

Telegramm des Reichspräsidenten an die Papag.

am. Berlin. Der Herr Reichspräsident hat an die Hamburg-Amerika-Linie aus Anlaß ihres 80 jährigen Bestehens folgendes Telegramm gerichtet: „Der Hamburg-Amerika-Linie spreche ich zum Jubiläum ihres 80 jährigen Bestehens in dankbarer Anerkennung all dessen, was sie für Deutschlands Seeverkehr und Deutschlands Weltgeltung getan hat, meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge der Aufstieg, den sie nach den schweren Schicksalsschlägen der Kriegs- und Nachkriegszeit so tatkräftig begonnen, sie zu weiteren Erfolgen führen. Mit herzlichen Grüßen
von Hindenburg, Reichspräsident“

Ein Pfingstgruß für's Leber!

Nicht was du kaust,
Was du verdaust, gibt dem Körper Kraft.
Und was an Nährstoff ihm entgeht,
Hast du zu viel bezahlt!

Der Darm ernährt den Speiser die blutbildenden Stoffe umso gründlicher, in je feiner Verteilung sie ihm zugeführt werden. Je wichtiger ein Nährstoff für den Körper ist, desto ausnutzbarer muß er also sein!

Dieses oberste Gesetz erfüllen

heißt, sparsamen Haushalt fördern. Je geringer die Verwertung, umso kleiner der Preis, desto schlechter aber die Verdauung und teurer der Kauf. Das Beste ist also das Billigste und bannt dazu den für Volk und Staat verderblichen Schund. Daher hat die moderne Jagd wirtschaftlich vorgeschulter Kreise nach minderwertiger Ware das Reichardtwerk nicht ebnen mutigt, die wirksamsten Kraftstoffe der herrlichsten Erdenfrucht in so hohem Maße zu vervollkommen, daß nunmehr weit wissenschaftliche Kreise verstos in das alte Lob berühmter Aerzte über die Kräftewirkung von Kakao fabrikateneinstimmen. Das Vorteilhafteste und zugleich Kostlichste, was für den Aufbau des menschlichen Körpers zuzuschaffen ist, sind folgende

Reichardts neue Feinfabrikate!

Sie sättigen und kräftigen, wohlfeiler und nachhaltiger als eine eßfertige Kost anderer Art. Die Energien des Kakao beseitigen jede körperliche und geistige Ermüdung, sodaß die Tagesarbeit durch kein schwerverdauliches Mahl beeinträchtigt und die Küche nur früh und abends beansprucht zu werden braucht. Auch dem Laien wird hiernach klar, weshalb von altersher berühmte Mediziner behaupten, die Kakaosubstanz sei der vornehmste und wirksamste Kraftstoff. Tausende von Aerzten bringen ihn nunmehr, sogar bei Entfettungskuren zur Anwendung. Wie sei! führt zehnten, die aus Bekömmlichkeitsgründen von überschüssigem Fett befreiten

Reichardt-Gralkakao

von luftleichter Feinheit bis über 100 Milliarden Atome in einer Tasse Getränk, so bieten jetzt auch die nach gleichen Prinzipien vollendeten

Reichardt-Feinschokoladen

erlesene Genüsse bestrickender Art. Ihr diätetisch hochwertiges Naturbitter sichert ihre stete Bekömmlichkeit. In Feinschokolade ist der Zucker schnell löslich und erzeugt nicht Fett sondern Muskelkraft. Man merke aber! Die Kornfeinheit des Kakao kann man zwar am Bodensatz in der Tasse ermessen, bei überfetteter Schokolade täuscht aber das Fett über grobes Korn hinweg, denn die eingefettete Zunge empfindet noch nicht einmal abfallende Qualität! Selbst bei den stofflich komplizierten und außerordentlich pikanten

Reichardt-Feinpralinen

ist das Bekömmlichkeitsprinzip aufs sorgsamste durchgeführt. Reichardt-Feinfabrikate stillen das Hungergefühl in so hohem Maße, daß man jede Entfettungsdiät durchhalten kann, denn sie schaffen die Kraft, fettbildende Nahrung zu meiden. Neben dem Hochgenuß, den die Geschmackfülle bietet, bergen sie folglich alle Eigenschaften einer gütigen Natur



zu Wohlbehagen,

Kraft und Schönheit!

Alle neuen Fabrikate tragen den Aufdruck „Feinfabrikat“.
Zu haben wo im Schaufenster folgendes Plakat aushängt:

Die neuen Feinfabrikate des Reichardtwerks eingetroffen!

Wenn Ihr Kaufmann diese Fabrikate noch nicht führt,
sendet nächste Reichardt-Geschäftsstelle frei Haus.

Bezirksversammlung

des Militärvereins-Bundesbezirks Großenhain.

Im entsprechend geschmückten Saale der Elbterrasse an Riela fand gestern die 24. Jahres-Bezirksversammlung unter Leitung des Bezirksvorsitzenden Kam. Grunberg-Großenhain statt. An ihr nahmen als Ehrenäste der Präsidialmitglieder Eduard von Sächsischen Militärvereinsbund, die Leiter der Ortsgruppe Riela des Deutschen Offiziersbundes und der Stahlhelmbezirke Riela und Großenhain, sowie Kreisvertreter Eulitz vom Bundesverband der Kriegesbeschädigten und Kriegesinteressierten im Sächs. Militärvereinsbunde.

Vor Eintritt in die Tagesordnung sang das Doppelquartett „Schubertlied“ unter Herrn Köhlers Leitung das eintragsvolle „Grübe, weidst Herz und Hand“ und das begeisterte „Widmarchlied „Wir Deutsche fürchten Gott“. Später erklangen noch zwei Heimatlieder. Sänger und Dirigent erzielten Anerkennung und Beifall für ihre Darbietungen.

Der Bezirksvorsitzende gedachte nach Begrüßung der Ehrenäste und Kameraden in kurzen Umrissen der Ereignisse im Bezirke während des letzten Geschäftsjahres, im besonderen der zur großen Abreise abgerufenen Generalobersten v. Oerter (Präsident des Deutschen Kriegsvereins), Bezirksvorsitzender Hoenold (ältester Bezirksvorsitzender im Sächsischen Bunde) und Bezirksvorsitzenden Seidel, deren Andenken wie auch das der verstorbenen Kameraden im Bezirke durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Die Veranstaltungen der Bezirksvereine sind ziemlich rege gewesen, haben echt kameradschaftlichen Verlauf genommen und Kunde von vaterländischem Geiste gegeben. Der Bezirksvorsitzende begann und schloß die Ansprache mit den begeisterten Worten: „Fürs Vaterland das ganze Leben, das ganze Herz dem Vaterland!“

Kam. Schürig überbrachte die Grüße des Bundes und stellte seinen Worten die erste Strope des Liedes „Der Mai ist gekommen“ voran. Er hob weiter die bewährte Arbeit des Bezirks Großenhain hervor und legte an einem Beispiele dar, wie die Kameradschaft als Reinkultur im wahren Sinne des Wortes sich dadurch offenbare, in der Bedrängnis dem hilfsbedürftigen Kameraden beizuhelfen. Ein Beweis echter Kameradschaft sei auch die Söldenortfahrt gewesen und seine provozierende Rundschau, wie man sie den Militärvereinen anbietet.

Die hierauf folgenden Ansprachen von Ehrenästen, der Herren Paatzmann und Conrad, betonten die Zusammengehörigkeit des Offiziersbundes und des Stahlhelms mit den Militärvereinen in der Erreichung des gemeinsamen Zieles, das Vaterland wieder hoch zu bringen. Kam. Hoffmann begrüßte namens der vereinigten Militärvereine von Riela, Poppitz-Merandorf und Pausitz die Versammlung, ihr besten Erfolg wünschend.

Bei Feststellung der Anwesenheitsliste stellte sich heraus, daß von den 62 Bezirksvereinen mehrere nicht vertreten waren.

Der vom Bezirksvorsitzenden Kam. Schwerdtner vorgetragene Jahresbericht brachte eingehende Betrachtungen über die Entwicklung des Bezirkes und die enge Fühlungnahme der Bezirksleitung mit den einzelnen Vereinen, von denen einige Jubiläumstagen und Rahmenweihen begingen. Die Mitgliederzahl stieg von 5178 auf 5283. Gestorben sind 76 Kameraden. Zu Ehrenmitgliedern wurden 7 Kameraden ernannt. Der Bund bedachte den Kam. Hoffmann-Riela mit dem „Bundesband“ und verschiedene Kameraden mit Ehrenfahnen und Bundesauszeichnungen. In der Mahnung zur Einigkeit sang der Jahresbericht aus; denn nur Einigkeit und „Rede und Treue“ sind das Glück des Unterwands.

Mit etwa 400 Mark Ueberfluß schloß die von Kam. Grunberg geleitete Jahresrechnung des Bezirkes ab. Sie ist von den Vereinen Wüdenhain und Raundorf geprüft worden. Dem Kassierer erteilte die Versammlung Entlastung.

Bei dem Punkte „Bundes- und Bezirksangelegenheiten“ gab der Bezirksvorsitzende seinen Bericht über das Inkrafttreten der neuen Bundesfassung, der auch die Vereinigungen anzuweisen sind. Noch rückständige Vereine haben sie nach Prüfung und Abänderung in drei Exemplaren durch den Bezirk dem Bunde zur Begutachtung einzureichen. Aus dem Invalidenamt floßen 400 Mark als Weihnachtsgaben bedürftigen Kameraden zu. Weitere Unterstützungen gewährte die Bundes- und auch die Bezirkskasse. Insbesondere verteilte der Bezirk 875 Mark. Für die nächsten Monate stehen wieder mehrere Jubiläen und Rahmenweihen in Aussicht. Angeraten wird, die Feste nicht mit so großem Pomp zu feiern und die Einladungen nur an die Kameraden-Gruppenvereine gelangen zu lassen. Eine rechtzeitige Eingabe der Verbandsmittel und sonstiger Statistiken ist zum Zwecke geordneter Geschäftsführung unbedingt erforderlich. Als Tag für die nächstjährige Bezirksversammlung in Hadeburg wurde der 20. Mai festgesetzt, damit die Vereine sich mit ihren Veranstaltungen danach richten können. Zu einigen wichtigeren Punkten der Tagesordnung für die Bundesversammlung in Lobau am 2. und 3. Juli nahm man Stellung und gab dem Bezirksvorsitzenden Anweisungen, auszuwählen oder abzulehnen. Eine weitwührende Aussprache verurteilte der in der Bundesfassung festgelegte Pflichtbezug der Bundeszeitschrift, dem sich einzelne Vereine durchaus nicht fügen wollen. Wiederholt ergriß das Präsidialmitglied in dieser kritischen Frage das Wort, um Klarheit zu schaffen. Auch verschiedene andere Vereinsangeordnete traten mit Wärme für die Zeitung ein, deren Fehlen und Fehlen im Interesse der Militärvereinsangelegenheiten sei. Die Mehrzahl der Vereine hat den Pflichtbezug ohne Schwierigkeiten durchgeführt. Für die nächste Bundesversammlung liegen einige Anträge in der Tagesordnung vor.

Eine besondere Ehrung wurde dem Kam. Camillo Wogt in Großenhain zuteil. Ihm überreichte der Bundesvorsitzende unter Hervorhebung des verdienstvollen Wirkens als stellvertretender Bezirksvorsitzender in 23jähriger Amtierung und seiner allgemeinen Herrschung im Bezirke eine Bundes-Ehrenfahne unter Glas und Rahmen. Besonders dankbar anerkannt wurden die Kameradschaft, die Bundesstreue und der gesunde Humor des Geehrten. Den Glückwünschen des Bundes schloßen sich diejenigen des Bezirksvorsitzenden an. Kam. Wogt dankte in humorvoller Weise für die Ehrung.

Der neue Vereinsvorsitzende, darunter die Kam. Gocke vom Kriegesverein „Eonia Albert“ Riela und Dr. Achme-Glabitz, wies der Bezirksvorsitzende in ihre Kämmerlein und verpflichtete sie in der Hoffnung, daß sie ihre Vereine in vorbildlicher Weise leiten möchten.

Die letztgenannte aus dem Bezirksvorstande ausscheidende Kam. Koffener wurde, stellvertretend Schriftführer Wobbe, Kassierer Hildebrand und Wogt wurden wiederverwählt und Kam. Dunaß-Werkwitz neu gewählt.

Drei Anträge waren eingegangen. Welche beantragte den besseren Besuch durch Präsidialmitglieder bei besonderen Festveranstaltungen der landlichen Militärvereine. Hiergegen macht der Bundesvorsitzende Bedenken wegen der Durchführbarkeit geltend. Nach Rücksprache soll aber den Wünschen Rechnung genommen werden. Der genannte Verein

Rundgebung des Reichsverbandes der Deutschen Presse

Verbandsstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse.

Im Breslau. Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich hielt der Reichsverband der Deutschen Presse seine diesjährige Verbandsstagung in Breslau ab. Nach einem vorausgehenden Begrüßungsabend, abgehalten von der Ortsgruppe Breslau, und einer Sitzung des Reichsausschusses, eröffnete der Verbandsvorsitzende, Chefredakteur Paul Vöcker-Berlin, Mißl. S. N., am Sonntag nachmittag im Landeshause die Delegiertenversammlung mit heraldischen Begrüßungsworten. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung hielt er besonders herzlich die aus Oesterreich und der Tschechoslowakei erschienenen Gäste willkommen, die die Grüße namens ihrer Organisationen erwiderten und der Tagung vollen Erfolg wünschten. Für den Verband der schlesischen Presse begrüßte Chefredakteur Dr. Langstrohen den Reichsverband herzlich.

Der Geschäftsführer, Chefredakteur Richter-Berlin, erstattete den Jahresbericht. Der Verband konnte 1926 mehr als 3000 zahlende Mitglieder aufweisen, umfaßt somit fast alle deutschen Journalisten. Mit Genugtuung betonte der Geschäftsführer die innere Geschlossenheit des Verbandes, die ein besonders erfreuliches Zeichen sei, wies aber auch mit Bedauern darauf hin, daß die Prekipolitik auch im letzten Jahr Ausbreitungen gezeigt habe, die einen Mangel an Selbsttaucht und Selbsthaltung bewiesen. Kein Wort der Verurteilung sei scharf genug für eine Polemik, die auch vor der Ehre des Kollegen nicht halt mache. Das Ansehen der deutschen Presse in der Öffentlichkeit sei dadurch nicht vergrößert worden. Eine der Hauptaufgaben des Verbandes sei die Beseitigung dieser Dinge. Hierauf behandelte der Redner Organisationsfragen. Er bezeichnete als größtes Ereignis des vergangenen Jahres den Abschluß des Versicherungs- und Verfassungswerts für die deutschen Redakteure.

Eine große Schlesier-Rundgebung.

Im Breslau, 29. Mai. Im Anschluß an die Delegiertenversammlung fand am Sonntag abend im sehr gut besetzten Saale des Konzerthauses ein Festakt statt, der sich zu einer bedeutenden Rundgebung der deutschen Presse und zugleich zu einer großen Schlesier-Rundgebung gestaltete. Die Rundgebung wurde über den Deutschland-Sender in ganz Deutschland durch Rundfunk verbreitet.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Chefredakteur Vöcker-Berlin, sagte in seiner Begrüßungsansprache u. a.: Wir deutschen Journalisten stehen entsprechend der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zerstückelung unseres Volkes wohl alle irgendwo im Kampfe mit Vernichtungsgeist, aber wir sind und bewußt, daß über diesem Kampfe und über dieser Zerstückelung die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande stehen muß. (Beifall.)

In Vertretung des erkrankten Oberpräsidenten führte Vizepräsident Weimann u. a. aus: Schwere Wunden hat der Krieg diesem blühenden Lande geschlagen. An seiner Nordgrenze hat Schlesiens 300000 deutscher Bodens mit 25000 deutschen Einwohnern an Polen verloren. Schwer leiden die Grenzgebiete, fast noch schwerer aber ist Niederschlesien durch den Verlust seines Hinterlandes betroffen. Die an Polen abgetretenen Landestteile waren einst die aufnahmefähigsten Arbeitsgebiete. Einen Erfolg dafür in Innerdeutschland zu finden, ist nur in beschränktem Maße möglich. Durch den polnischen Volkstrog hat die schlesische Wirtschaft eine schwere Einbuße erlitten. Schlesiens Bevölkerung verlangt von der Selbstheit des deutschen Volkes Verständnis für ihre Lage und tatkräftige Förderung von Reich und Staat. Wir müssen von dem Gefühl der Verlassenheit befreit werden.

In Vertretung des Oberpräsidenten von Oberschlesien sprach Vizepräsident Berger-Doppeln. Er schilderte die Not Oberschlesiens. Witten durch lebenswichtige Betriebe geht die neue Grenze; Straßen und Eisenbahnlinien sind zerschnitten, Industriewerte hilflos verteilt. Ein befannter

beantragte weiter die kostensfreie Zulassung von Vereinsmitgliedern und Rahmenabonnenten der zu Veranstaltungen eingeladenen Vereine. Dieser Antrag fand Ablehnung, da die Erhebung des Eintrittsgeldes Sache des festlegenden Vereins selbst sei. Die Bezirksgruppe Gröbbs forderte unentgeltliche Abgabe von Ehrenfahnen und Ehrenfahnen seitens des Bundes. Auch hiergegen wurden Bedenken von Bundesvertreter laut. Es würde ohne Bundeserhöhung nicht angängig sein. Der Militärverein I Riela hat um Aufstellung eines Haushaltsplanes im Bunde und dessen Zugänglichkeit an die Mitglieder. Der Antrag erledigte sich, da der Haushaltsplan jedem Bundesjahresbericht beigefügt ist. Auch die anderen vom Verein gestellten Anträge wegen Ausfüllung der Fragebogen bei Unterstützungsangelegenheiten und wegen Auskunft über die Gehälter der Präsidialmitglieder wurden als nicht beachtlich zurückgewiesen.

Zur Prüfung der nächstjährigen Kassenrechnung wurden die Militärvereine zu Waidau und Prieskenitz bestimmt. Den Vereinen wurde andeingegeben, einen Beitrag für das zu errichtende „Lanzenberg-Denkmal“ zu leisten und baldigst der Bezirksleitung ausgeben zu lassen.

Einen Vortrag über Zweck und Ziele des Landesverbandes der Kriegesbeschädigten und Kriegesinteressierten im Sächsischen Militärvereinsbunde hielt Kreisvertreter Eulitz. Alle kriegesbeschädigten Kameraden der Militärvereine sind Mitglieder des Landesverbandes und finden in ihm die geeignete Interessensvertretung. Steuern brauchen sie an den Landesverband nicht zu zahlen.

Nach einer Aufforderung zur Beteiligung an der Rahmenweihen in Großenhain-Waldau am 7. August sollte Kam. Hoffmann-Riela dem Kam. Wogt herzlichste Glückwünsche und danke dem Bundesvertreter und der Bezirksleitung für die geleistete Arbeit. Damit erreichte die Bezirksversammlung ihr Ende.

Der Reichspräsident in Hamburg.

Im Hamburg, 29. Mai. Reichspräsident von Hindenburg traf um 5 Uhr nachmittags in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und des Majors v. Hindenburg auf Bahndorf Dammtor ein und begab sich nach kurzer Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Schramm und den Vorsitzenden des Hamburger Sportvereins Dr. Hartmeier nach dem Rennplatz Groß-Portel, um den Rennen um den Großen Preis von Hamburg und um den Vorkeller Pokal beizuwohnen. Sowohl auf dem Wege zur Rennbahn, als auch bei seinem Eintreffen auf der Rennbahn wurde der Reichspräsident von einem sehr zahlreichen Publikum begrüßt. Im Großen Preis von Hamburg siegte Friedrich von Oppenheim-Warcelius, im Rennen um den Großen Preis Pokal Prinz Christian. Der Reichspräsident

deutscher Gelehrter hat die neue Grenze eine europäische Lebendwürdigkeit genannt. Die Oberflächler verzweifeln aber nicht. Es wird mit allen Kräften versucht, die tiefen Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hat. Nirgends ist seit dem Weltkrieg das „Vae victis“ fürchterlicher zur Anwendung gekommen als gegenüber Oberschlesien. Wir brauchen die Presse als Freund, Berater und Kritiker, machen Sie dies uns gegenüber wahr.

Darauf sprach der preussische Minister für Wissenschaft und Volksbildung, Dr. Becker, um die Größe der Reichs- und Staatsregierung zu übermitteln. Er führte u. a. aus: Die Presse ist in erster Linie ein politisches Machtmittel, aber zugleich ein Bildungsinstrument. Die Nachrichten-Übermittlung dient schon der Bildung. Heute ist neben dem Unterricht in der Schule die Einwirkung der Presse außerordentlich groß und zwar auf den verschiedensten Gebieten. Die bewußte und unbewußte pädagogische Wirkung der Presse hat gerade die Herren dieses Verbandes seit langem dazu gebracht, sich im Bewußtsein der ungeheuren Verantwortlichkeit der Frage des journalistischen Nachwuchses besonders anzunehmen. So haben wir in der Zeitungswissenschaftlichen Gesellschaft eine Basis geschaffen, in der Sie und die Regierung einträchtig zusammenarbeiten zur Erziehung eines guten journalistischen Nachwuchses. Der Journalismus ist in enge Beziehung zu den Beamten zu bringen. Der Beamte dient dem Staat und der Journalismus dient der öffentlichen Meinung. Bei dem Beamten wie bei dem Journalisten spielt einmal persönliche Eignung und Vorbildung eine Rolle. Hierzu kommt aber das öffentliche Vertrauen. Der Journalist dient der Geschichte. Die Presse bedeutet nicht nur die Geschichte, sie macht auch die Geschichte. Ich freue mich, aus dem Munde Ihres Vorsitzenden gehört zu haben, daß Sie alle sachliche Arbeit in einem Werkgebirge zusammengeführt hat. Ich hoffe, daß unter ganzem öffentlichen Leben von der neuen Sachlichkeit durchdrungen werden möge. Vor einigen Tagen habe ich am Rhein gesprochen, am alten Volk in Bonn. Heute spreche ich hier zu Ihnen in Schlesiens und mein inniger Gruß gilt dem schlesischen Lande, Nieder- und Ober-Schlesien. Der Schlesiens nicht auf der Durchfahrt kennen lernen, sondern in Wirklichkeit, der muß seine historischen Erinnerungen und seine landschaftlichen Schönheiten schätzen. Wer dem Tage dient, dient auch der Geschichte. Der Minister schloß mit den Worten: So grüße ich heute die deutsche Presse als die Wächterin deutscher Ehre und deutschen Ansehens in der Gegenwart und zugleich als die verantwortungsvolle Wächterin deutschen Lebens, deutscher Geistigkeit und Moral vor dem Forum der Weltgeschichte.

Zum Schluß hielt der Vorsitzende des Verleger-Bundes, Dr. Doffka, einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Journalist“. Öffentlichkeit sei das Lebenselement des Journalisten. Ihr sei er verantwortlich, in ihrem Dienste habe er sich gestellt. Die Verantwortung auf den verschiedensten journalistischen Gebieten sei an eine große Verantwortung gebunden: Das Verantwortungsbeußtsein. Diese Forderung, die somit für den Journalisten aufgestellt werde, sei eine Forderung des Charakters. In dem Verantwortungsbewußtsein der Journalisten hätten sich zwei Charaktereigenschaften zu finden: Pflichtbewußtheit und Mut. Mut bedingt den ganzen Einsatz der Persönlichkeit samt ihrer geistigen und wirtschaftlichen Existenz für eine gerechte Sache, Redakteure und Verleger hätten sich zum Schutze ihrer unabhängigen journalistischen Arbeit in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen und in einem großen Vertragswerk den öffentlichen Charakter dieser Arbeit bekräftigen. Wir wollen nicht, so schloß der Redner, auf die vielstimmige „Macht der Presse“. Wir wollen die wichtigsten Grundlagen dieser Macht erneuern. Im Bewußtsein unserer gewaltigen geistigen Aufgaben wollen wir den Mahnruf des vielleicht größten Journalisten aller Zeiten, des Apostels Paulus, zu eigen machen, der im Hinblick auf den Kampf für jeden neuen Gedanken die Regel verkündete: „Den Geist aber dämpft nicht!“ — Die Rede fand stürmischen Beifall.

Nach dem Festakt fand im Saron-Hotel ein Empfang des Verbandes der schlesischen Presse statt, bei dem Reichspräsident Dr. Sehlitz namens der Reichsregierung Begrüßungsworte an den Reichsverband richtete.

überreichte persönlich die Ehrenpreise und trat nach einem Jubel im kleinen Kreise kurz nach 8 Uhr die Weiterreise nach Kiel an. Auf dem Altonaer Bahndorf hieß Oberbürgermeister Brauer den Reichspräsidenten in der Provinz Schleswig-Holstein willkommen. Auch in Neumünster fand bei einem kurzen Aufenthalt eine Begrüßung durch den Bürgermeister und Magistrat sowie durch Krieger- und Militärvereine statt.

Besuch des Kieler Hafens.

Im Kiel, 29. Mai. Heute abend traf der Reichspräsident in Kiel ein. Zum Empfang am Bahnhof hatten sich Oberpräsident Kürbis, Landeshauptmann Fahlke, der Vorsitzende des Provinziallandtages Dr. Töben, Oberbürgermeister Dr. Viefen, der Polizeipräsident, die Präsidenten des Landesfinanzamtes, der Oberpostdirektion und des Oberlandesgerichts, der Generalstaatsanwalt sowie der Chef der Marineleitung der Dänie, Vizeadmiral Dr. Roeder, eingefunden. Dem Reichspräsidenten, der bei dem Landeshauptmann Wohnung nahm, wurden auf der Fahrt durch die Stadt durch eine große Menschenmenge, die sich am Bahnhof und in den Straßen angesammelt hatte, lebhe, Guldigungen dargebracht. Kiel (Funkpr.) Der Reichspräsident begab sich heute morgen in Begleitung des Reichswehrministers Dr. Gehler, des Chefs der Marineleitung Admiral Jansen sowie des Chefs der Marineleitung der Dänie Vizeadmiral Dr. Roeder zur Truppenparade nach der Wil. Auf dem Kaiserplatz hatten die Marineeinheiten der Standorte Kiel und Friedrichsort einschließlich der Besatzungen der ortsanwesenden Zäpfe und Fahrzeuge der Reichsmarine sowie die ehemaligen Offiziere, Marinevereine und Kriegervereine Paradeaufstellung genommen. Der Reichspräsident schritt die Front ab und nahm den Vorbeimarsch entgegen.

Nach der Parade wurde eine Fahrt zur Prinz Heinrich-Brücke und zum Nordseeleuchtturm unternommen. Derauf hatte der Reichspräsident dem Großadmiral von Räder und dem Stationschef kurze Besuche ab und ging dann an Bord der Stationsjacht Nixe, um eine einkündige Fahrt durch den Hafen zu machen. Sobald die Standarte des Reichspräsidenten auf dem Wasser erschien, feuerten das Linienschiff Schlesiens und die Batterie Friedrichsort einen Salut von 21 Schüssen. Die Schiffe und Fahrzeuge im Hafen hatten über die Lippen gespragt. Die Mannschaften paradierten bei der Vorüberfahrt des Reichspräsidenten, der auch durch eine Anfuhr der Ruder- und Kanuvereine sowie durch eine Gewehrwaderfuhr der Kieler Segelvereine begrüßt wurde.

Gegen 11 1/2 Uhr legte die Nixe an der U-Bootsbrücke an der Wil an. Hier erfolgte die Vorstellung einer Reihe von Offizieren und Marinebeamten. Anschließend fand ein Festakt im Offiziersheim-Wil statt.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Turners-Handball.

In Mohren (Süd-Nordwesten) Leipzig doch mit 11:3. Auch die anderen Turners-Handballspiele brachten zahlreich hohe Zuschauer. In Köpcke-Graben gegen M. V. Weidenfels 12:3, Köpcke-Graben gegen Volpert 12:4.

Dressler-Werderrennen.

Das herrliche Frühlingswetter botte eine Aukerit zahlreich Sportgenossen auf dem grünen Rasen in Reich vermehrt, die in sportlicher Begierde voll auf ihre Rechnung gekommen sein dürfte. Schon im einleitenden Preis von Schmitt und es einen kurzen Endkampf, den Kampagne nur um einen Hals für sich entscheiden konnte. Das Hauptrennen des Tages über 1400 Meter, den mit einem Preisgeld von 6000 Mk. ausgeschalteten „Hilger-Ausgleich“, gewann der 17-jährige Nachwuchstalent H. in einem prächtigen Endkampf mit 7. Länge Vorsprung vor Teuton und Reichstein. Eine große Ueberraschung war es im Maderberger Handrennen, in dem Maderger die Favoritin Weidert sehr über sich selbst. Im Preise von Kravenstein führte sich ein Altertal dem Starter, das von Trintorop über gegen Lindereis und Silberstein gewonnen wurde. Eine recht schwache Leistung hatte das Wettiner Handrennen zu verzeichnen, hier gingen nur 4 Pferde auf die 3000 Meter lange Meile, von denen wieder nur 3 einliefen. Sieger blieb Wisting. Maderger brachte im Maderberger Handrennen seinen Vorgänger die anschließende Quote 102 Mk. für 10 Mk. Die übrigen Rennen verliefen erwartungsgemäß.

Flugwettbewerb auf dem Flughafen Leipzig-Mockau.

Zu den Flugvorführungen am vorigen Sonntag hatten sich etwa 30 bis 40000 Zuschauer auf dem Flughafen Leipzig-Mockau eingefunden. Nach einem Freizeitantritt und dem Begrüßungsflug der sieben Flugzeuge der Sächsl. Fliegertruppe und des Leipziger Vereins für Luftfahrt und Flugwesen setzte die einzige deutsche Kunstfliegerin Frau Marie Kunstflieger, begleitet von dem Leipziger Kunstflieger Dr. Gullmann, die Geplotteten Dampf, Hohe und Erdbeer. Besonders Interesse erregte eine gemischte Staffel aus Vertretern der hiesigen Reichswehr-Fliegerabteilung, der Luftwaffe und der Luftfahrtschulen. Motorradfahrer und Flugzeugen. Die Fallschirmabstimmung der jugendlichen Fallschirmfliegerin Vola Voreck, die gestern ihren 87. Fallschirmabstimmung vollführte, und des Herrn Werthebach wurden vom Publikum höchst interessiert. Mit dem wohlgeplanten Ablauf von drei Fesselballons fand die Vorführung ihr Ende.

Dr. W. Müller Leipziger Schwimmsportler.

Aus dem seit geraumer Zeit in Leipzig stattfindenden Turnier um die Leipziger Schwimmsportler ist nunmehr Dr. W. Müller als Sieger hervorgegangen.

Ränderingkampf Deutschland-Dänemark 6:1.

Nachdem im Vorjahr Deutschland noch eine 3:4 Niederlage hinnehmen mußte, gestaltete sich das zweite Treffen am Sonntag in Oberkeit an der Tabe zu einem großen Erfolg. Die Deutschen konnten die Dänen, die an der Spitze der nordischen Nationen im Ringkampf stehen, mit 6:1 schlagen. Etwa 3000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei. Den Mittelpunkt brachte Bräun (Kreuznach), der seinen alten Rivalen Jacobsen (Kopenhagen) mit Mitteltgewicht wiederum nach 6:10 durch doppelten Rückenhebel unterlag. In den unteren Gewichtsklassen, vom Fliegen- bis Federgewicht, erhielten den Punktführer: Moler-Mühlstein, Leudt-Nürnberg und Steing-Dortmund über Schwäbe-Kopenhagen, Andersen-Hardus und Haas-Meier-Kopenhagen. Sperling-Nürnberg war bereits nach 2:30 im Leichtgewicht Ellen-Goldbäck durch Ueberrumpeln. Der gleiche Griff gelang vom Boden aus Helm-Mann-Hörbe nach 14 Minuten bei dem Halbmitteltgewicht Hansen-Kopenhagen. Auch Wehring-Ludwigshafen legte bereits nach 4:30 Loren-Kopenhagen durch verkehrten Hüftschwung auf die Schultern.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Universität Leipzig. Dem Assistenten Dr. med. Oskar Reich ist die Lehrberechtigung für das Fach der Haut- und Geschlechtskrankheiten in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden. — Dem Assistenten Dr. med. dent. Ottomar Jonas ist die Lehrberechtigung für das Fach der Zahnheilkunde in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden. — Der Privatdozent Dr. der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. Friedrich Walter Delge ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt worden.

Der Natur weicht jede Not!

Wenn die köstliche Frucht paradiesischer Gärten, deren Kraftstoff für den Aufbau des menschlichen Körpers von allerhöchster der berühmten Kräfte begehrt haben, zur Tagesform der im Eilempe schaffenden Menschheit geworden ist, werden die Wissenschaftler ihren künftigen Schwert über den Scharfstein versetzen, den wir heute in den Diensten des Magens stellen. Da gibt es einen Dauerchwimmer, dessen Körper darin besteht, den Weltretford zu überleben. Auf der Suche nach einem Kraftstoff, der ihn von jeder anderen Nahrung unabhängig macht, führte ihn sein Stern zum Entdeckung des Reichardwertes, der in jahrelangen Ernährungsexperimenten an sich selbst die höchste Sättigungskraft, Stoffwechselschwäche und Blutbildung in einer Verbindung submikroner Kalziumsubstanzen, Vitamine, organischen Blausäuren, Eisenoxiden und Vitaminen gefunden hat. Durch diese Stoffverbindungen, die dem Reichardwertes unter dem Namen „Sportkraft“ geschützt worden ist, überdauert Otto Kemmerich nicht nur den Weltretford des Dr. Sullivan von 27 1/2 Stunden um 4 1/2 Stunden, sondern seine erst 17-jährige Schülerin, Fräulein Hilja Jensen, auch den Weltretford der Frau Barret von 24 Stunden um 3 Minuten. Die Versuchsergebnisse lauten die Worte: „Durch Sportkraft zum Weltretford!“ Das Wunderwerk hierbei ist, daß Kemmerich, wie durch kritische Untersuchungen vor und nach diesem Schwimmerretford festgestellt worden ist, keinerlei Ermüdung zeigte. Bei Fräulein Jensen, die für solche Dauerleistungen noch nicht genügend durchtrainiert war, wurde lediglich eine leichte Abmüdigung festgestellt. Kemmerich erklärte, daß er noch Hundertmal hätte weiter schwimmen können. In der „Sportkraft“ haben wir somit das seit Jahrhunderten ersehnte Lebenselixier vor uns und zwar in der denkbar einfachsten Form. So berichtet Kemmerich, daß er eine Dekoration nach 12 Stunden und Fräulein Jensen erst

Vindbergh in London.

London. (Tel Aviv.) Kapitän Vindbergh ist gestern gegen Abend auf dem Flugplatz von Croydon, von Brüssel kommend, eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich der amerikanische Botschafter Douglas, der englische Luftfahrtminister Sir Samula Hoare, eine große Anzahl höherer Offiziere der englischen Luftstreitkräfte, verschiedene Mitglieder der amerikanischen Botschaft, des amerikanischen Klubs und zahlreiche amerikanische Vereinigungen in London eingefunden. Der Anbruch des Publikums, das dem Ozeanflieger ein erstes Willkommen bieten wollte, war ungeheurer und die Zufahrtstrassen zum Flugplatz mit lauten Heulen von Autos angefüllt. Bei seiner Ankunft auf dem Croydoner Flugplatz wurde Vindbergh von dem Publikum höchst begeistert begrüßt. In Croydon begab sich Vindbergh im Auto des amerikanischen Botschafters nach der amerikanischen Botschaft, wo er während seines Londoner Aufenthaltes Wohnung nehmen wird. Auf dem ganzen Wege wurden Vindbergh von den Menschenmengen große Ovationen bereitet. Das Programm für seinen Londoner Aufenthalt ist nicht minder anstrengend als seine Pariser Verpflichtungen.

Die Rückkehr Vindberghs nach Amerika.

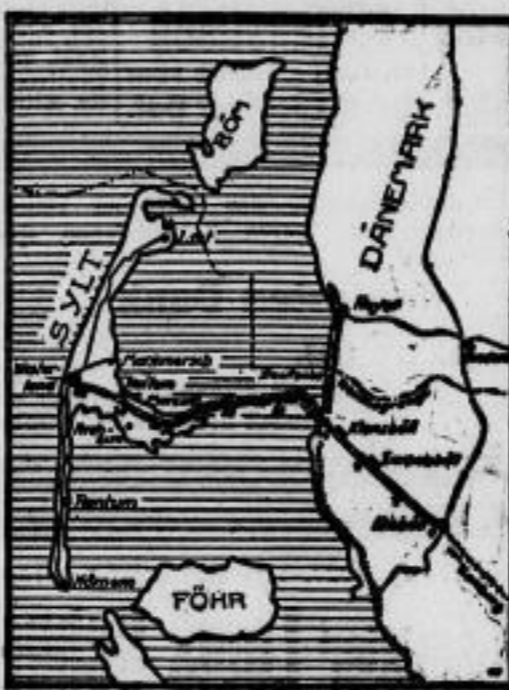
Y. Petrol. Kapitän Vindbergh hat seiner Mutter mitgeteilt, daß er die Einladung Präsident Coolidge, an Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes zurückzufahren, angenommen hat und daß er ungefähr am 1. Juni abreisen werde.

Kunstausstellung für Vindbergh.

Y. Petrol. Die der Washingtoner Korrespondent der New York Times meldet, wird Vindbergh bei seiner Rückkehr das für besondere Flugleistungen ausgesetzte Kreuz verliehen bekommen. Außerdem wird er am Mitglied des Reserve-Flugkorps ernannt. Diefelbe Auszeichnung ist vor einiger Zeit den Witaliebrern des durch seinen Flug „Rund um Südamerika“ bekannten „Verbindungs-geschwaders“ verliehen worden.

Wagenbahnunfall auf Bahnhof Begeleben.

Magdeburg, 29. Mai. Nach einer amtlichen Meldung setzte heute morgen der Lokomotivführer eines Sonderzuges von Sandersleben nach Thale beim Umsetzen der Lokomotive auf dem Bahnhof Begeleben diese so hart an den Zug an, daß ein Wagen entgleiste und ein anderer beschädigt wurde. Dabei wurden drei Personen schwer und 46 Personen leicht verletzt. Berlin. In dem Zugunfall in Begeleben gibt die Reichsbahn-Gesellschaft folgende Darstellung: Am Sonntag morgen fuhr auf der Station Begeleben an der Strecke Halberstadt-Thale eine sich an ihren Zug gehende Lokomotive mit solcher Gewalt auf den am Bahnsteig haltenden Zug auf, daß ein Wagen entgleiste und ein Wagen beschädigt wurde. Es handelt sich um einen Sonderzug, der Ausflügler von Sandersleben und Umgebung zum Sängertag nach Thale bringen sollte. Durch



Ein Wunderwerk neuzeitlicher Wasserbaukunst. Karrenflöße zum Spalter Dammbau. In knapp 3 Jahren intensiver Arbeit ist nun der Wiesenstaudamm von der Reichsbahn fertiggestellt, der die Insel Solt mit dem Festlande verbindet, der längste und breitere derartige Staudamm Europas, ja wohl der Erde überhaupt.

den Anbruch einer großen Anzahl von Personen Schirmmützen und Schrammen, die durch sofort herbeigeholte Kräfte und Sanitätspersonal verbunden wurden. Zum Teil konnten die Verletzten die Reise fortsetzen. Drei Personen, Fräulein Martha Großmann, Rittergut Groß-Derner bei Detfeldt, August Bartholome aus Detfeldt, Frau Marie Kürke aus Altleben sind wegen Rippenverletzungen und Kopfverletzung auf ihren Wunsch in die Krankenhäuser Detfeldt und Altleben gebracht worden.

Nach den bisherigen Feststellungen hat die Schuld nicht das Kugelpersonal, da von ihm der heranzufahrenden Lokomotive die richtigen Signale gegeben worden waren. Das Lokomotivpersonal, das erst drei Stunden im Dienst war, wurde sofort vom Dienst entbunden. Eine genaue Untersuchung wurde durch die Bahnhofsämter eingeleitet.

Filmschau.

H. F. Lichtspiele (Goethestraße 10): „Und es lodete der Ruf der kühnen Welt“. Eine schöne, vermählte Frau, deren Leben bis zur letzten Minute von der aufreibenden Beschäftigung des Nichtstuns angefüllt ist, ein Mann, der mitten in der angespannten Arbeit des unter schwerer Verantwortung stehenden Ingenieurs steht — zwei Gegensätze, ja zwei Welten prallen aufeinander. Vermählte Frauen, spielerische Eleganz und Raffinesse messen sich an ruhigem, männlichem Selbstbewußtsein und — müssen unterliegen. — Wie allmählich verbringen die beiden Freunde Hans Werner und Kurt Braun ihren freien Sonntag auf dem Wasser. Da sehen sie, wie plötzlich eine Segelyacht, die schon ein paarmal verunglückt im Wind gewendet hatte, umschlägt und ihre Insassen schwimmend das gefährliche Boot zu erreichen sucht. Schnell ist auch Hans im Wasser, dem es gelingt, die Dame in das Boot der beiden Freunde zu bringen. Und nun stellt es sich heraus, daß die drei, wenn auch nicht vom Leben, so doch vom Dren eigentlich alte Bekannte sind. Die Dame ist Verda Thorsen, die Tochter des bekannten Fabrikbesizers, in dessen Unternehmen die beiden Freunde als Ingenieure tätig sind. Am nächsten Tage wird die im Rollen angeführte Bekanntheit auf dem Trockenen erneuert. Verda hat ihren Vater in die Fabrik begleitet. Dort trifft sie Hans Werner wieder und macht mit ihm in einer neuen Maschine einen Probeflug. Als sie aber während des Fluges verunglückt, ist Hans Werner mit der gleichen Raffinesse wie in ihrem Salon ihre Chancen durchzuführen, muß sie erkennen, daß dieser sachliche Mann der Arbeit denn doch aus anderem Holz geschnitten ist als alle die Männer, denen sie bisher im Salon und in der Gesellschaft begegnete und mit denen sie ihr Spiel treiben konnte. Als Werner noch am selben Abend ihrer Einladung zum Abendessen — indem er Arbeitsüberhäufung vorschlägt — nicht Folge leistet, ist das Maß voll. Er wird dem Mann, der es wagt, ihr seinen Willen entgegenzusetzen, schon zeigen, wer der Stärkere ist... Und als ihr Vater sie nach, daß auch ihr Willen mal seinen Resther gefunden, wetter sie in einer spontanen Aufwallung, daß auch der Ingenieur in vierzehn Tagen ihr wie alle die anderen zu Füßen liegen wird... Verda muß sich aber überzeugen, daß sie an Werner's festem männlichen Willen ihren Weibher gefunden hat; ihr Trost ist bald gebrochen — die Wette wird verloren....

Centraltheater Ortha: „Wehe, wenn sie losgelassen!“. Ein Genus Vortens-Film. Zwei Seelen wohnen in Henry Vortens Brust. Ihre zahllosen Bemühungen schwärmen von dem Reich und dem Sauber, mit denen sie ihre Rollen gehalten, wenn sie eine elegante Frau, ein liebendes Weib, ein anmutiges junges Mädchen, darstellt. Aber ebenso reiflos sind Kritik und Publikum empfindlich, wenn die Künstlerin Tapan aus dem Wolke auf die Weinwand saubert, die so echt und lebenswahr sind, daß sie, wie zum Beispiel die beiden Pöhlhelfer, förmlich zum Angriff werden. Es war einige Jahre vor dem Weltkrieg, als der deutsche Film seinen Aufstieg begann. Da entdeckte Henry diese „zweite Seele“ in sich. Oder wurde sie entdeckt? — Demals trauerte man nach Vertreibung des Mannstriebs, dessen Inhalt sich vielfach und mit Vorliebe auf lokalen Gebiet bewegte. In jener Zeit kam ein seither längst vergessener Film heraus, der die Gefahren eines mutwillig heraufbeschworenen Bereichs zeigen sollte. Man suchte nach geeigneten Darstellern und verfiel merkwürdigerweise auf — Henry Vortens, die gefeierte Darstellerin lieblicher Frauenrollen. Sie erschien auf der Bühne als eine vom Schicksal getriebene, durch hundert Sorgen des Alltags gekümmerte und gerührte Arbeiterfrau. Und das Publikum jubelte über die neue Meisterleistung seines Lieblings. Vortens hat gerade der neue Wechsel in den Tapan die Künstlerin so frisch, so gestaltungsfreudig erhalten, vielleicht auch verwies sie diese Freunde am Gegenständlichen auf das Gebiet der Doppelrolle, in der sie es am ehesten zu bewerkstelligen gebracht hat. Tatsache ist, daß „unser Henry“ nach ihrem eigenen Geständnis seit langem nicht mit einer solchen Intensität an eine neue Rolle herantrat, wie in ihrem neuesten Film „Wehe, wenn sie losgelassen!“. Das von Wilhelm Sittchen und Carl Proell verfasste lustige Drehbuch führt den besagten Unterhalt: „Wehe, wenn sie losgelassen!“ aus dem Leben einer praktischen Berlinerin“. Henry Vortens spielt eine Doppelrolle. Ihr eigener Gatte weiß zum Schluß nicht, ob er seine Frau oder sein Dienstmädchen vor sich hat....

haben, in letzter Zeit noch Dr. Wilhelm Rohrbach, Kassel (Zeitschrift für medizinische Chemie, Jahrgang 5, Nr. 2 und 3). Dieser berichtet u. a., daß eine von der Stationar befallene Dame, 22 Jahre alt, ihr hohes Gewicht von 150 Pfd. bei 1,68 Meter Körpergröße binnen Monatsfrist auf 120 Pfd. herabdrückte, als sie die letzte Diät, zuerst einmal täglich 100 Gramm Kakao auf je 100 Gramm Milch, später 150 Gramm Kakao in Wasser und nachmittags einige Pralinen erhielt. Verwendet wurde, so berichtet der Arzt, der fettarme Reichardwert wegen seiner vönamerale Teilbarkeit von über 90 Milliarden Partikeln in einer Gramm-einheit.

Daß die Kakaozubereitung die besten Kraftstoffe zur Sättigung und Ueberwindung der Müdigkeit enthält, hat erst noch vor kurzem der Physiologe Prof. Dr. Kestner in einem Vortrag auf der Schwäbischen Konferenz in Hannover eingehend dargelegt. Hiernach haben Kakao und Schokolade nicht bloß die höchsten Sättigungswerte. Deshalb sind die Pralinen gerade auch für den arbeitsamen Arbeiter von größter Wichtigkeit. Aus den gleichen Gründen ist Schokolade bei den Sportisten ein außerordentlich beliebter Nahrungsmittel. Sie ist eine Nahrung, die von der Nützlichkeit eines Nahrungsmittels befreit. Vor allem aber wirkt sie erfrischend durch die harte Absonderung der Magensäure.

Also, auf zur Entlastung unseres Körpers von übermäßiger Darmarbeit! Danton erklärte auf der Weltwirtschaftskonferenz, daß die Produktion von Rohstoffen in der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nur noch 90 Proz. der Ueberschüsse beträgt. Wenn die Erde immer ertragsreicher wird, müssen die Menschen lernen, Kraftstoffe zu gewinnen, womit sie ihren Körper an dauernd ausdauernde und intensive Kraftleistungen gewöhnen, wie sie die Weltwirtschaft im Hinblick auf das schwierige Ernährungsproblem in der steigendem Maße fordert.

Werner Friedner,
Gambura 26,
Halle/Saale-Verlagsgesellschaft.

18 Stunden nach der Schwimmleistung gehabt habe, obwohl jener 4 Stunden später, sogar ohne wesentlichen Appetit, ein Robelen, Fräulein Jensen erst nach 12 Stunden etwas Fleisch an sich genommen hat. Kemmerich trank dazu zwei Glas Weiz, Fräulein Jensen ein Glas Bier.

Ueber die Ursache des geringen Entleerungsbedürfnisses erklärte der Erfinder der Sportkraft, daß Dr. Gerlach bereits vor Jahrzehnten durch dauernde Versuche im Strohlofen-Feim, worüber in der Zeitschrift für medizinische Chemie (Jahrgang 1906, Heft IV) berichtet wird, festgestellt hat, daß reines Blutweiß nach den Verarbeiten des Reichardwertes verliert vom Körper aufgenommen wird. Da bekanntlich Jodur die Quelle der Muskelkraft ist, und weder Vitamine noch Lechtin feste Bestandteile sind, verbleiben als Reststoffe nur die Substanzen, an die die Kraftstoffe des Kakao und der Milch gebunden sind. In 600 Gramm Sportkraft, die jeder der beiden Schwimmdamen eingenommen hat, beträgt die Menge dieser Reststoffe kaum 5 Gramm.

Welche restlichen Mengen Reststoffe muten wir dagegen unseren Organen zur Verdauung während einer stündigen Arbeitszeit zu!

Wir arbeiten durchschnittlich pro Tag nur 8 Stunden. Rechnen wir das Essen von 4 Tagen, wie diesem der Stunden nach die — noch dazu ununterbrochene — Leistungsbauer der Schwimmer gleichkommt, aufkommen, so ist es noch äußere Ironie, ob wir durch diese vierstündige Nahrungsaufnahme unserem Körper die gleiche Menge reines Blut zuführen. Wohl können wir an Körpergewicht, insbesondere durch Fettbildung, zunehmen, während Kemmerich und seine Schülerin etwa alle 8 Stunden ein Pfund Fett und Wasser durch das Wärmebedürfnis und Ausdünstungen im kalten Wasser verlieren. Aber die Körperkraft, um eine vierstündige Arbeit hintereinander leisten, können wir schon deshalb nicht aus den gewöhnlichen Speisen gewinnen, weil bereits der Verdauungsprozeß derartig großer Mengen an sich erhebliche Körperkraft absorbiert.

Der Fettverlust lenkt und übrigtens auf die Einseitigkeiten hin, die berühmte Kräfte mit Kakao vergewinnen

Arbeitslose Verhältnisse zu erleben. Es sind immer noch Gewissensbisse, besonders die Sorge des Volkes und der Gemeinschaft zu der ihnen machen.

Am Nachmittag fand eine große landesweite Kundgebung statt, in der eingangs Landesbischof Dr. Jensch, Dresden, wärm für den Volkskirchlichen Bund warb und die Unterbreitung widerlegte, daß der Bund eine Sekte sei. Er erhebe vielmehr seinen Weg gemeinsam mit der evangelischen Kirche, für die er Liebe und Verehrung verdienen wolle. Darauf ergreift Arbeitersekretär Schmebe, Leipzig, das Wort, um die Beziehungen zwischen Kirche und Arbeiterschaft zu untersuchen. Nach einem kurzen Rückblick über die antikirchliche Entwicklung in der Arbeiterschaft seit etwa 70 Jahren wies er darauf hin, daß sich der Arbeiter von der Kirche nicht bestrebend materialistischen Weltanschauung abzuwenden beginnt, weshalb auch die kirchliche Arbeiterbewegung immer mehr zunehme. Der Arbeiter wolle heute eine Loslösung, wolle Gerechtigkeit und Liebe fühlen, um wieder an das Evangelium glauben zu können, deshalb müsse die Kirche mitarbeiten an der Schaffung besserer sozialer Verhältnisse und dafür sorgen, daß auch der Arbeiter als Mensch mit einer unsterblichen Seele betrachtet werde.

Sodann sprach Oberkonsistorialrat D. Schmidt, Berlin, in gelassener Weise über „Die Kirche und die Gebildeten“, wobei er betonte, daß sich dieselbe Krise auch in der katholischen Kirche ausbreite. Neben der modernen Naturwissenschaft und der Geschichtsforschung sei diese Krise darauf zurückzuführen, daß der Mensch den Gemeinschaftsgedanken verloren habe. Der Mensch nehme zu sich selbst heute eine ganz andere Stellung ein, und Idealismus sei von Subjektivismus abgelöst worden. Der Forderung vieler Gebildeten nach einem undogmatischen oder kirchenfreien Christentum könne die Kirche niemals entsprechen, wolle sie nicht sich und die Weltanschauung aufgeben. Das Evangelium und Menschheitsideal des Evangeliums bringe zudem das größte Menschheitsideal, das die Bildung überhaupt erstehen könne: es mache den Menschen zum Ebenbilde Gottes und das Menschsein zum Geborensein aus der ewigschaffenden Liebe, zur Eingebung in die unendliche Welt Gottes.

Mit einem Schlusswort des Landesbischofs klang die erhebende Kundgebung aus. Eine Wanderung nach der Augustsburg mit einem Vortrag über die Aufgaben, die die Arbeiterschaft den Kirchengemeinden stellt, wird die Tagung am Montag ihren Abschluss finden.

Politische Tagesübersicht.

Die Ergebnisse der Revolution in Portugal. Die Comandante Ribeyro berichtet, gibt die Regierung in einer Rundschreibung einen Überblick über die seit der Revolution vom 2. Mai 1908 auf allen Gebieten durchgeführten und noch durchzuführenden Reformen. Als Zukunftsaufgaben werden genannt: Währungsstabilisierung, Konsolidierung der inneren Schuld, Herabsetzung der Effektivbesätze des Heeres, Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages mit Spanien, Beibehaltung der portugiesischen Kolonien Macao in China, Vereinfachung der Verwaltung der Ostseehäfen für ausländische Schiffe, die portugiesische Ostsee anlaufen. In den portugiesischen Kolonien soll die Arbeit der Eingeborenen neu geregelt werden. In Portugal selbst soll der Weizenbesitz beschränkt werden, um den Getreideanbau zu erweitern.

Die polnische Sozialdemokratie in Opposition. Der Oberste Rat der polnischen Sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, gegen die gegenwärtige Regierung in Opposition zu treten. Die beabsichtigte Schritte sind mit der ausgesprochenen sozialistischen Politik dieser Regierung, mit den von ihr angewandten politischen Repressionsmaßnahmen und dem Mangel an Initiative in der Arbeiterfrage. Die Sozialdemokraten fordern Neuwahlen auf Grund des jetzigen Wahlsystems.

Die innerpolitische Lage in Polen. Die Führer der polnischen Parteien, die im Reichstagsgebäude eine vertrauliche unverbindliche Aussprache hatten, haben beschlossen, bevor sie weitere Schritte unternehmen, die am kommenden Mittwoch angekündigte Konferenz zwischen Marshall Pilsudski und Sejmunarski Rat zu abwarten, da sie mit der Möglichkeit rechnen, daß von der polnischen Regierung an den Staatspräsidenten wegen Einberufung des Sejms herangebracht wird. Sollte die Unterbreitung des erwarteten Ergebnisses nicht bringen, so steht schon jetzt fest, daß die verfassungsmäßig vorgesehene Anzahl von Abgeordneten einen Antrag beim Staatspräsidenten auf Einberufung des Landtags einbringen werde.

Steinwürfe auf das englische Konsulat in Paris. In der vergangenen Nacht wurden einige Fensterhebeln des Pariser englischen Konsulats von unbekannten Tätern mit Steinen eingeworfen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Umkehrung in der Frage der Diktatur. Die Frage der von Frankreich erzielten nochmaligen Kontrolle der deutschen Diktatur wird jetzt Gegenstand alleiniger Verhandlungen zwischen Berlin und Paris. Die Kabinette von London und Rom sind dahin übereingekommen, sich in

dieser Angelegenheit beständig zu verstehen. Sie wird hören, haben die Vorkämpfer Englands und Italiens bei ihrer letzten Unterredung mit dem Reichsaussenminister hiervon Kenntnis gegeben.

Zwischenfall in Dublin. Im Zusammenhang mit den gestern nachmittag abgehaltenen Wahlversammlungen kam es zu einem aufregenden Zwischenfall. Als Präsident Cosgrave mit dem Justizminister eine Straße entlangging, wurde eine Rauchbombe gegen sie geworfen. Die Polizei machte einen Anlaufangriff auf die Menge und verstreute sie.

Der englische Notienbesuch in der Ostsee. Das zweite englische Kreuzergeschwader trifft am Morgen des 2. Juni in Dorsund ein und wird während vier oder fünf Tagen auf der See von Kopenhagen vor Anker gehen. Später trifft auch eine U-Bootabteilung ein, worauf das Geschwader zu größeren Übungen in der Ostsee einläuft.

Die deutsch-österreichischen Industriebeziehungen. Vor kurzem weilten bekanntlich mehrere namhafte Industrielle in Wien, um dort Besprechungen mit österreichischen Wirtschaftsführern über die Frage einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Österreich zu führen. Wie wir erfahren, werden in diesen Tagen einige namhafte Vertreter der österreichischen Industrie und Wirtschaft sich nach Berlin begeben, um die Verhandlungen fortzuführen. Wenn teilweise behauptet wird, diese Verhandlungen wären bereits soweit gediehen, daß der Abschluß einer deutsch-österreichischen Zollunion bevorstehe, so sind diese Nachrichten nach unseren Informationen völlig unzutreffend. Der Abschluß einer Zollunion in dem Sinne wird schon aus hochpolitischen Gründen sich vorläufig kaum verwirklichen lassen.

Im Schlafe vom Feuer überfallen.

Sieben polnische Soldaten Opfer eines Scheunensbrandes.

Warschau, 29. Mai. Eine polnische Maschinenkompanie, die auf dem Turmmarkt im Dorfe Runowo (Woiwodschaft Polen) in einem Deutschen übernachtete, wurde das Opfer einer furchtbaren Katastrophe. Als die meisten Soldaten dort einzuschlafen waren, brach in der Scheune ein Brand aus, der sich mit ungeheurer Geschwindigkeit ausbreitete, so daß in kürzester Zeit das Gebäude in hellen Flammen stand. Sieben Soldaten sind verbrannt, 14 wurden mit so schweren Brandwunden in das Spital eingeliefert, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt, und 15 weitere erlitten schwere Verletzungen. Die Ursache des Brandes dürfte eine achtlos weggeworfene brennende Zigarette gewesen sein.



Tolstoj Sohn als Filmschauspieler.

Graf Illa Tolstoj, der Sohn des berühmten russischen Schriftstellers, spielt in dessen berühmten Roman „Auferstehung“ in Hollywood die Hauptrolle. — Man beachte die trappelnde Ähnlichkeit zwischen Vater und Sohn.



Das neue Olymp-Stadion in Frankfurt a. O.

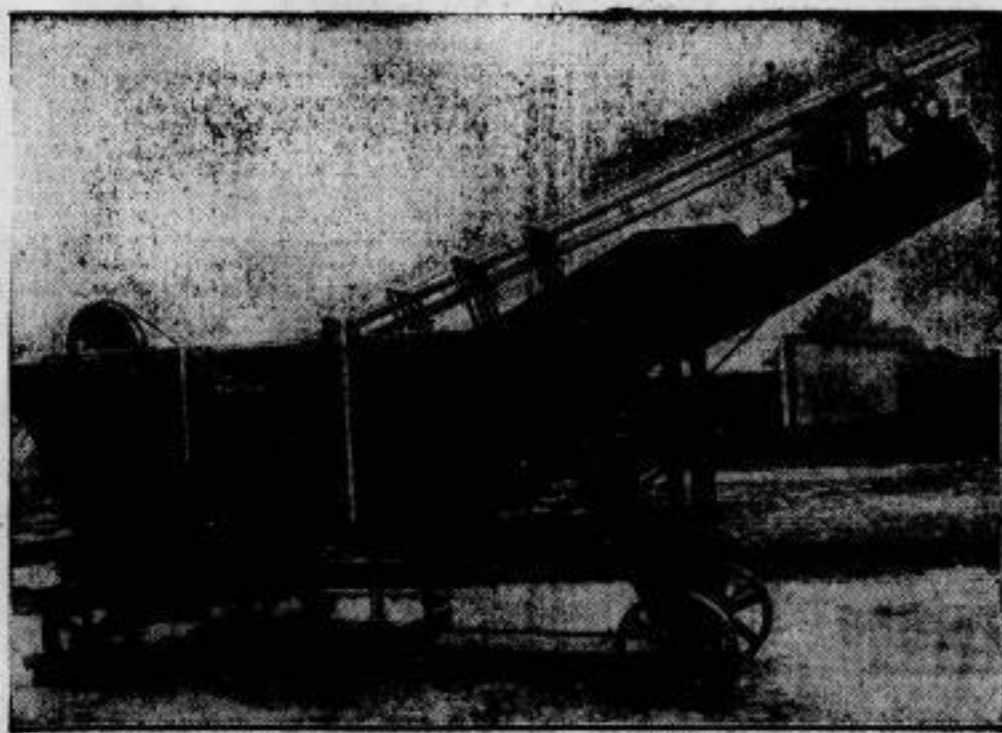
Das Schwimmbecken.

Ein Stadion, das weit über den Rahmen der meist üblichen Anlagen hinausgeht, wird in diesen Tagen in Frankfurt a. O. der Öffentlichkeit übergeben. Anschließend an das Stadion, durch eine öffentliche Straße getrennt, aber durch eine Unterführung und eine Brücke hoch verbunden, sind zunächst einige große Übungsplätze angelegt, hinter denen noch ein weiterer Platz, eine kleine Kampfbahn, eine Radrennbahn und neun Tennisplätze vorgezeichnet sind.



Zum 70. Geburtstag Papst Pius XI.

P. S. Papst Pius XI. wird am 31. Mai 70 Jahre alt.



Von der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik in Dortmund. Maschine zum Holzen der Ribbenslätter.



Championnen des A.D.A.C.

Bauhofer-Rennen.

Der im Championnen des vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club veranstalteten Wettbewerbs „Rund um die Welt“ auf einer B.R.W.-Maschine gegen große ausländische Konkurrenz die größte Geschwindigkeit erzielte. Der von ihm erreichte Stundendurchschnitt betrug 102,3 Kilometer.

Vermishtes.

Mord in Stettin. In der Gasse...

Raubüberfall auf einen Baubetriebl.

Risikofoller Ausbruch polnischer Räder.

Der Tod durch den Antennendiebstahl.

Die Voruntersuchung wegen des Kaffee-

Zur Hölz-Angelegenheit.

Autounfall wegen eines Hundes.

Ein Auto in einer Gruppe spielender

Autounfall.

Fluggeschichte in Mannheim.

Bersäht.

Gelehrter unter einer eingelegten Hand.

Stimmwärtigkeit der Wetterbeobachter.

Ein Reichsflieger in München verbrannt.

Das Festmahl der Dänen.

Selbstmordopfer in der Türkei.

Ein interessanter Mann und.

Großfunktionen der Erde.

Gefallenengedenkfeier in Kopenhagen.

Kopenhagen.

Wetterkunde der Wolken, Eger und Gibe.

Table with weather data for Wolken, Eger, and Gibe. Columns include location, date, and various weather metrics.

Wetterwärme im Gibe 15 Grad Celsius.

Marktberichte.

Wochenmarktliche Warenpreise zu Großhain.

Preis für 50 kg in Markt.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 30. Mai 1927 in Dresden.

Table with market reports for various types of livestock (cattle, pigs, sheep, etc.) including prices and quantities.

Autofahrer.

Der Plan über die Herstellung eines Rabel-

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenverpachtung an den Rdt.

3500-4000 RM.

Sanges. Mädchen

Wohnungstausch

Bezirksvertretung

führenden Versicherungs-Konzerns

Linoleumreste

große Sendung eingetroffen

Wer tauscht

Wohnung von Riesa nach